

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Transformationsindex BTI 2012

Politische Gestaltung im internationalen Vergleich

Inhalt

Vorwort	4
Einführung	6
Danksagung	8
Globale Ergebnisse	12
Regionale Ergebnisse	56
Ostmittel- und Südosteuropa	58
Lateinamerika und Karibik	68
West- und Zentralafrika	78
Naher Osten und Nordafrika	88
Östliches und südliches Afrika	98
Postsowjetisches Eurasien	108
Asien und Ozeanien	118
Methodik	128
Übersichtsdarstellungen	
Der BTI 2012 auf einen Blick	14
Politische Transformation im BTI 2012	29
Wirtschaftliche Transformation im BTI 2012	41
Transformationsmanagement im BTI 2012	55

Vorwort

Reformblockaden überwinden, politische Steuerungsprozesse verbessern, kurz – Politik besser machen: Die Auseinandersetzung mit der Qualität politischer Führung ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Bertelsmann Stiftung. Hier ist jedoch nicht allein die Ausgestaltung von Politikfeldern wie Wirtschaft, Gesundheit oder Bildung gefragt, für die unsere Stiftung seit Jahren Denkanstöße, Handlungsempfehlungen und vertiefte Analysen bietet. Auch reicht bessere Politik über die Schaffung effizienterer Strukturen und Abläufe oder über die Ermöglichung von mehr politischer Beteiligung und größerer Transparenz hinaus, die wir durch die Förderung von Modellprojekten, die Erstellung von Vergleichsanalysen oder die Identifizierung und Verbreitung guter Beispiele unterstützen. Ganz wesentlich geht es uns um die Gestaltungsfähigkeit politischer Entscheidungsträger, um ihren Reformwillen und ihre Prioritätensetzung, um ihr Umsetzungsvermögen und ihren Durchhaltewillen, um ihre Innovationsfähigkeit und ihre Lernbereitschaft. Wer der Ansicht ist, dass dieser Aufgabenkatalog zu lang und zu anspruchsvoll ist und eine Überfrachtung der Politik darstellt, muss sich lediglich die Vielzahl an ebenso anspruchsvollen Herausforderungen vergegenwärtigen, mit der sich Politiker heute konfrontiert sehen – von der nachhaltigen Bewältigung der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise über die supranationale Ausgestaltung regionaler Integrationsbemühun-

gen bis hin zur Gewährleistung tragfähiger sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen auf lokaler und nationaler Ebene in Zeiten beschleunigter ökonomischer Globalisierung. Es gibt keine Alternative: Politik muss besser werden, um sich in kürzerer Zeit in komplexeren Zusammenhängen zu orientieren und steuern zu können.

Gilt der Imperativ der Better Governance für den deutschen und europäischen Raum, so trifft er in anders ausgeprägter, aber ähnlich deutlicher Weise auf die politischen Entscheidungsträger in Entwicklungs- und Transformationsländern zu. Den Wandel autoritärer Staaten zu Demokratie und Marktwirtschaft friedlich und erfolgreich zu gestalten, stellt eine gewaltige Steuerungsaufgabe dar. Ob es um die Herstellung hinreichender Staatlichkeit nach bewaffneten Konflikten, um die Ausweitung von Beteiligungsrechten und Rechtsstaatlichkeit in jungen Demokratien, um die Überwindung korrupter Strukturen, die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit oder die Herstellung eindeutiger Regeln für einen stabilen marktwirtschaftlichen Wettbewerb geht – die Anforderungen sind enorm und der Druck auf die Verantwortlichen ist hoch. Denn die Qualität politischen Managements trägt maßgeblich zum Gelingen oder Scheitern von Transformationsprozessen bei.

Der Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung (BTI) stellt deshalb konsequent die Steuerungsleistungen politischer

Entscheidungsträger in den Mittelpunkt seiner Untersuchung und ist damit weltweit der einzige Index, der die Qualität von Governance mit selbst erhobenen Daten misst und vergleicht. Dies geschieht in der festen Überzeugung, dass die kontinuierliche vergleichende Untersuchung von Transformationsprozessen einen unschätzbaren Wert für die erfolgreiche Gestaltung von Reformen und ein enormes Potenzial für das internationale Lernen über politische Steuerungsstrategien des Wandels birgt, auch wenn unterschiedliche Traditionen, Macht-konstellationen, Ressourcen und Kulturen jeden Transformationsprozess zu einem Einzelfall machen.

Zum BTI gesellt sich seit 2009 das Schwesterprojekt Sustainable Governance Indicators (SGI), das den Reformbedarf und die Reformfähigkeit in 31 OECD-Mitgliedsstaaten bewertet und seine jüngste Studie im Juli 2011 veröffentlicht hat. Damit legt die Bertelsmann Stiftung Länderanalysen und Bewertungen zu politischen Steuerungsleistungen in insgesamt 151 Ländern vor.

Durch seine umfassende Analyse von Transformationsprozessen und seine transparente Darlegung aller Untersuchungsergebnisse hat sich der BTI als weltweit anerkanntes Instrument zur Messung von Good Governance und Transformationsfortschritten etabliert, denn er bietet die Möglichkeit, politische Gestaltungsleistungen sichtbar, nachvollziehbar und vergleichbar zu machen. So wird der BTI heute von meh-

renen Regierungen als Gradmesser für die eigene Entwicklungspolitik genutzt und von der Weltbank ebenso wie der Europäischen Kommission in eigene Untersuchungen einbezogen. Er findet Eingang in den Corruption Perceptions Index von Transparency International genauso wie in den Ibrahim Index of African Governance der Mo Ibrahim Foundation oder die Governance Scorecard des Africa Progress Panel. Er wird außerdem in Universitätsseminaren, im Rahmen der Arbeit politischer Stiftungen und NGOs und zur Beratung nationaler und internationaler politischer Entscheidungsträger verwendet. Mit seinen mittlerweile fünf Ausgaben seit Projektbeginn im Jahr 2001 bietet der BTI all diesen Nutzern die Möglichkeit, Trends und globale Entwicklungen auch längerfristig durch die Analyse von Zeitreihen nachzuvollziehen. Das Schlaglicht auf aktuelle Entwicklungen wird damit ergänzt durch den Zeitraffer, der eine Dekade unterschiedlichster Transformationsverläufe abbildet und damit auch jüngere Fortschritte oder Rückschläge auf dem Weg zu Demokratie und Marktwirtschaft in einer längerfristigen Perspektive verortet.

Um derart umfangreiches Datenmaterial zusammenzutragen, auszuwerten und für die Nutzer aufzubereiten, bedarf es der vertrauensvollen Zusammenarbeit von fast 300 Menschen auf der ganzen Welt. Allen, die – in ihrer Mehrzahl seit vielen Jahren – mit ihrer Expertise, ihrem Einsatz und ihrer Kreativität zum Erfolg des BTI beitragen,

möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich danken. Allein die Auflistung der Ländergutachter auf den folgenden Seiten zeigt eindrucksvoll die Zahl und Qualität der Experten, mit denen wir weltweit zusammenarbeiten dürfen und die dieses Projekt erst ermöglichen. Das gilt auch für unseren wissenschaftlichen Beirat, das BTI-Board, und für unsere Regionalkoordinatoren, aber auch für alle anderen, die in textlicher oder gestalterischer Hinsicht an der Erstellung des BTI mitarbeiten und ihn über die Jahre geprägt haben.

Dem Projektteam – Sabine Donner, Hauke Hartmann, Matthias Jäger und Sabine Steinkamp – gilt unser ganz besonderer Dank dafür, dass sie dieses komplexe inter-

nationale Projekt seit Jahren erfolgreich und verlässlich inhaltlich und operativ koordinieren und gleichzeitig die kontinuierliche Weiterentwicklung des BTI sicherstellen. Sie nehmen immer wieder aufs Neue die Herausforderung an, das Zusammenspiel von wissenschaftlicher Begleitung, Auswertung und Vermittlung der Ergebnisse im Blick zu behalten und zu steuern.

Wir hoffen, dass der BTI 2012 in diesen Zeiten großer gesellschaftspolitischer Umbrüche mit seiner umfassenden Darstellung von Transformationsprozessen weltweit einen hilfreichen Beitrag zur politischen Debatte liefern kann. Allen Lesern wünschen wir eine bereichernde Lektüre und spannende Entdeckungen.



Aart de Geus

Mitglied des Vorstands, Bertelsmann Stiftung



Dr. Stefan Empter

Senior Director, Bertelsmann Stiftung



Einführung

Die fünfte Ausgabe des Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung (BTI) erscheint in einer Zeit, in der der Begriff »Transformation« eine Renaissance erlebt. Die jetzt anstehenden Veränderungen in der arabischen Welt führen uns eindrucksvoll vor Augen, welche komplexe, teils dramatische, sicherlich aber tiefgreifende Umwälzungen sich hinter diesem Begriff verbergen können – im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Gleichzeitig bestätigen uns die Ereignisse in der arabischen Welt in vielen Grundprämissen unserer mehr als zehn Jahre währenden systematischen Analyse von Regierungsfähigkeit in Entwicklungs- und Transformationsländern weltweit.

● Die Forderung nach mehr politischer Mitsprache und der Achtung der Menschenrechte ist nicht den Bevölkerungen einzelner Weltregionen vorbehalten. Trotz aller kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Unterschiede auch innerhalb der arabischen Welt waren es überall korrupte und repressive Eliten, die politische Beteiligungsmöglichkeiten und soziale Aufstiegschancen systematisch verhinderten und einer sich rapide verjüngenden Gesellschaft Zukunftschancen verbauten – was die Jugend der arabischen Welt auf die Straße trieb. Dass sie nicht nur bessere wirtschaftliche und soziale Bedingungen einforderte, sondern auch mehr politische Teilhabe, widerlegt einen Relativismus, der bestimmten Kulturen das Streben nach Demokratie generell abspricht.

● Wirtschaftswachstum allein ist kein Garant für politische Stabilität und führt nicht automatisch zu einer gerechteren gesellschaftlichen Entwicklung. Ägypten und Tunesien erzielten zwar in den vergangenen Jahren beeindruckende Wachstumsraten, beide Regierungen haben jedoch die gravierenden sozialen Schieflagen nicht entschieden genug bekämpft und konnten vor allem der jugendlichen und ländlichen Bevölkerung keine ausreichende Perspektive aufzeigen. Auch in vielen anderen der 128 im BTI untersuchten Länder hat das Ausmaß sozialer Ungleichheit in den vergangenen Jahren trotz aller wirtschaftlichen Erfolge zugenommen.

● Transformation ist kein linearer, unumkehrbarer Prozess. Demokratische Systeme können nur dann ihre Legitimation stärken und langfristig erfolgreich sein, wenn sie die an sie gerichteten hohen Erwartungen erfüllen und ihre Problemlösungs- und Leistungsfähigkeit immer wieder aufs Neue unter Beweis stellen. Auf den wachsenden Unmut über soziale Ungerechtigkeit, das fehlende Vertrauen in unzureichend funktionstüchtige Institutionen oder den bröckelnden Grundkonsens über den Transformationskurs reagieren zahlreiche Regierungen unangemessen. Diese mangelhafte Regierungsqualität und eine schwache Verankerung von Rechtsstaatlichkeit wirken sich zunehmend auf den Schutz elementarer Bürgerrechte aus. Gerade die stärker werdenden staatlichen Einschränkungen von Presse-, Meinungs- und Versammlungsfrei-

heit, die der BTI 2012 insbesondere den beiden am weitesten fortgeschrittenen Regionen Osteuropa und Lateinamerika attestiert, zeichnen ein ernüchterndes Bild von den Konsolidierungsaussichten für Demokratien weltweit.

● Transformation kennzeichnet den absichtsvoll politisch gestalteten Wandel zu Demokratie und Marktwirtschaft und ist kein plötzliches und kurzfristiges Naturphänomen. Tempo und Erfolg hängen wesentlich von der Fähigkeit und dem Willen politischer Akteure ab, sich auf Strategien zu einigen, verbindliche Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Gelingen kann dies nur, wenn dauerhaft Akzeptanz und Zustimmung der Bevölkerung für die notwendigen Reformen hergestellt werden können.

Gute Beispiele für die erfolgreiche Gestaltung des Wandels bietet der BTI 2012, der den im Frühjahr 2011 erreichten Transformationsstand von 128 Ländern auf ihrem Weg zu Demokratie und Marktwirtschaft und die Qualität der Steuerungsleistungen der politischen Entscheidungsträger von 2009 bis 2011 erfasst: Die brasilianische Regierung beeindruckte durch eine klar formulierte Prioritätensetzung im Kampf gegen Armut und für bessere Bildungschancen, die in Taiwan regierende Kuomintang setzte ihre Politik der pragmatischen Annäherung an China konsequent um, und der Stadtstaat Singapur demonstriert seit Jahren eine effiziente Ressourcennutzung durch gelungene Politikko-

ordination und funktionierende Antikorruptionspolitik. Das vormals kriegszerrüttete Liberia machte unter der umsichtigen und energischen Führung der ersten afrikanischen Regierungschefin Ellen Johnson-Sirleaf seit Januar 2006 gewaltige Entwicklungsschritte hin zu einer rechtsstaatlichen Demokratie, gewann seitdem in der BTI-Statusbewertung politischer Transformation 3,32 Punkte hinzu und wird nun noch vor Bosnien und Herzegowina, Kenia und den Philippinen eingestuft. In Uruguay gelang es dem linken Regierungsbündnis der Frente Amplio im selben Zeitraum, die Marktwirtschaft mit schrittweisen Strukturreformen zu stärken, den Schuldenstand zu reduzieren, mehr Direktinvestitionen anzuziehen und hohe Wachstumsraten zu erzielen. Da zugleich die Armut erfolgreich bekämpft und die Arbeitslosigkeit reduziert wurde, stieg das Land in der BTI-Statusbewertung wirtschaftlicher Transformation in die Top 10 des BTI auf. Auf Mauritius schließlich veranschaulichten die politischen Entscheidungsträger durch ihre ausgeprägte Lernfähigkeit beispielhaft, warum sich die Analyse der Transformationsprozesse in anderen Ländern lohnt: Von Taiwan wurde zunächst das exportorientierte Entwicklungsmodell im Textilbereich kopiert, Singapur diente danach als Vorbild für den Ausbau des Finanzdienstleistungssektors, und in jüngerer Zeit wurden die indischen Erfahrungen aus Bangalore beim strategischen Auf- und Ausbau eines Zentrums für Informationstechnologie unter dem Schlagwort »cyber island« genutzt. Im Ergebnis besticht der Inselstaat heute durch makroökonomische Stärke, das höchste sozioökonomische Entwicklungsniveau in Afrika und eine gefestigte, rechtsstaatlich verankerte Demokratie.

Um den Zugang zu solchen Transformationserfahrungen zu erleichtern, legen wir die Ergebnisse in diesem BTI-Bericht in neuem Format vor: Im Vergleich zu früheren Ausgaben ermöglicht dies eine übersichtlichere Gestaltung und schafft zusätzlichen Spielraum für die Abbildung von Graphiken, Weltkarten und Überblicksdarstellungen. Während sich das Erscheinungsbild grundlegend gewandelt hat, haben wir am bewähr-

ten inhaltlichen Aufbau der Publikation festgehalten. Auf die ausführliche Analyse der globalen Entwicklungen folgen sieben Regionalüberblicke, die einen anschaulichen Einstieg in die politischen und wirtschaftlichen Trends und Steuerungsleistungen in den verschiedenen Weltregionen bieten.

Am Ende dieser Regionalüberblicke bringen Akteure, die in ihren Ländern selbst in der Verantwortung stehen, Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten, ihre Perspektive auf die aktuellen BTI-Ergebnisse ein. Sie sind Mitglieder des Transformation-Thinkers-Netzwerkes, einer gemeinsamen Initiative der Bertelsmann Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Bereits seit 2003 findet einmal jährlich dieser intensive interregionale Austausch über Demokratisierung und Good Governance mit jungen Transformationsakteuren aus allen Kontinenten und aus allen Bereichen der Gesellschaft statt. Inzwischen ist daraus ein hochkarätiges Netzwerk von mittlerweile 124 Alumni aus 75 Ländern erwachsen, das sich mit gemeinsamen Aktivitäten in die internationale Debatte über erfolgreiche Transformationsstrategien einbringen will. Mit innovativen Formaten und der interdisziplinären Perspektive auf globale und nationale Entwicklungen sind die Transformation Thinkers neben dem BTI die zentrale Säule unseres Projekts und zu einer unschätzbaren Ressource an praktischer Transformationserfahrung geworden. Nach Jahren der Zusammenarbeit in unterschiedlichster Form freuen wir uns, diese Bereicherung unserer Arbeit in der vorliegenden BTI-Publikation noch deutlicher sichtbar machen zu können, und danken den sieben Transformation Thinkers für ihren Beitrag.

Die vollständige Transparenz sämtlicher Ergebnisse, Analysen und Daten war und ist eines unserer zentralen Anliegen. An zahlreichen Stellen verweist der BTI-Bericht daher auf Informationen, die sich schon aufgrund ihres Umfangs nicht zwischen zwei Buchdeckel pressen lassen: auf das Codebuch mit allen Einzelfragen, Erläuterungen und Bewertungsoptionen für die Ländergutachter, auf die ausführlichen Regionalberichte der BTI-Regionalkoordinatoren, auf den

Transformationsatlas mit innovativen Karten- und Graphikdarstellungen unserer Ergebnisse, und nicht zuletzt auf die Gutachten zu jedem der 128 untersuchten Staaten. Allein diese detaillierten Länderberichte ergeben ein Konvolut von insgesamt fast 4.000 Seiten an geballtem Wissen über Erfolge und Fehler bei der Steuerung von politischen Wandlungsprozessen. All diese Inhalte sind auf unserer Website www.bti-project.de verfügbar.

Im BTI als expertenbasierter, auf qualitativer Analyse beruhender Untersuchung kommt der Verknüpfung der Werte mit den ihnen zugrundeliegenden qualitativen Länderberichten besondere Bedeutung zu. Der Transformationsindex stellt nicht einfach Werte und Vergleichszahlen in den Raum und beschränkt sich auf ein »naming and blaming« oder die anerkennende numerische Würdigung, dass Taiwans politisches Management mit 7,72 zu veranschlagen ist. Hinter jeder Zahl steht eine erläuternde Expertenbegründung im jeweiligen Ländergutachten, die den Wert nachvollziehbar macht. Der Transformationsatlas, eine interaktive Anwendung zur Visualisierung der Daten, bietet eine faszinierende Möglichkeit, sich die Texte und Werte stets in Verbindung zu erschließen und individuell zu erkunden. Damit möchten wir neugierig auf die Geschichte hinter den Zahlen machen und Interesse wecken, eigene Zeitreihenvergleiche und Korrelationsanalysen anzustellen.

Kurz: Wir möchten mit diesem BTI-Bericht zu einer Entdeckungsreise einladen und den Blick für die spannenden politischen Entwicklungen schärfen, die dieses Mosaik aus fast 7.000 Einzelwerten birgt. Wir freuen uns auch weiterhin über die kritische Begleitung unserer Arbeit und den anregenden Dialog mit unseren Nutzern.

Sabine Donner
Dr. Hauke Hartmann
Matthias Jäger

BTI-Team, Bertelsmann Stiftung

	Politische Transformation
globaler Ø	5,76 (das Niveau Nicaraguas)
bestbewertetes Land	Uruguay
positiver Trend	Guinea, Kirgisistan, Mauretanien
negativer Trend	Madagaskar, Haiti, Ukraine, Ungarn
Regimeverteilung	→ 75 Demokratien → 53 Autokratien

	Wirtschaftliche Transformation
globaler Ø	5,70 (das Niveau Aserbaidschans)
bestbewertetes Land	Tschechien
positiver Trend	Angola, Simbabwe, Kenia
negativer Trend	Eritrea, Haiti, Armenien, Kuba, Nigeria
Entwicklungsstand	→ 30 entwickelte/funktionsfähige Marktwirtschaften → 51 Marktwirtschaften mit Funktionsdefiziten → 47 schlecht entwickelte Marktwirtschaften

Der BTI 2012 auf einen Blick

1. Staatlichkeit: Staatliches Gewaltmonopol; Staatliche Identität; Kein Einfluss religiöser Dogmen; Grundlegende Verwaltungsstrukturen

Staatliches Gewaltmonopol → ist in knapp drei Viertel aller Länder vollständig oder weitgehend gewährleistet. Die Anzahl fragiler Staaten ist auf 24 gesunken. Die größten Verbesserungen der Staatlichkeit sind in Subsahara-Afrika zu verzeichnen.

2. Politische Partizipation: Freie und faire Wahlen; Effektive Regierungsgewalt; Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit; Presse- und Meinungsfreiheit

Freie und faire Wahlen → sind uneingeschränkt nur noch in 30 Ländern gewährleistet. Am stärksten sank die Qualität der Wahlprozesse in Südosteuropa und Zentralamerika. Die Anzahl der »Grenzgänger«, deren Wahlen nur noch knapp demokratischen Mindeststandards genügen, hat sich seit dem BTI 2006 auf 18 Länder verdreifacht.

3. Rechtsstaatlichkeit: Gewaltenteilung; Unabhängige Justiz; Ahndung von Amtsmissbrauch; Bürgerliche Rechte

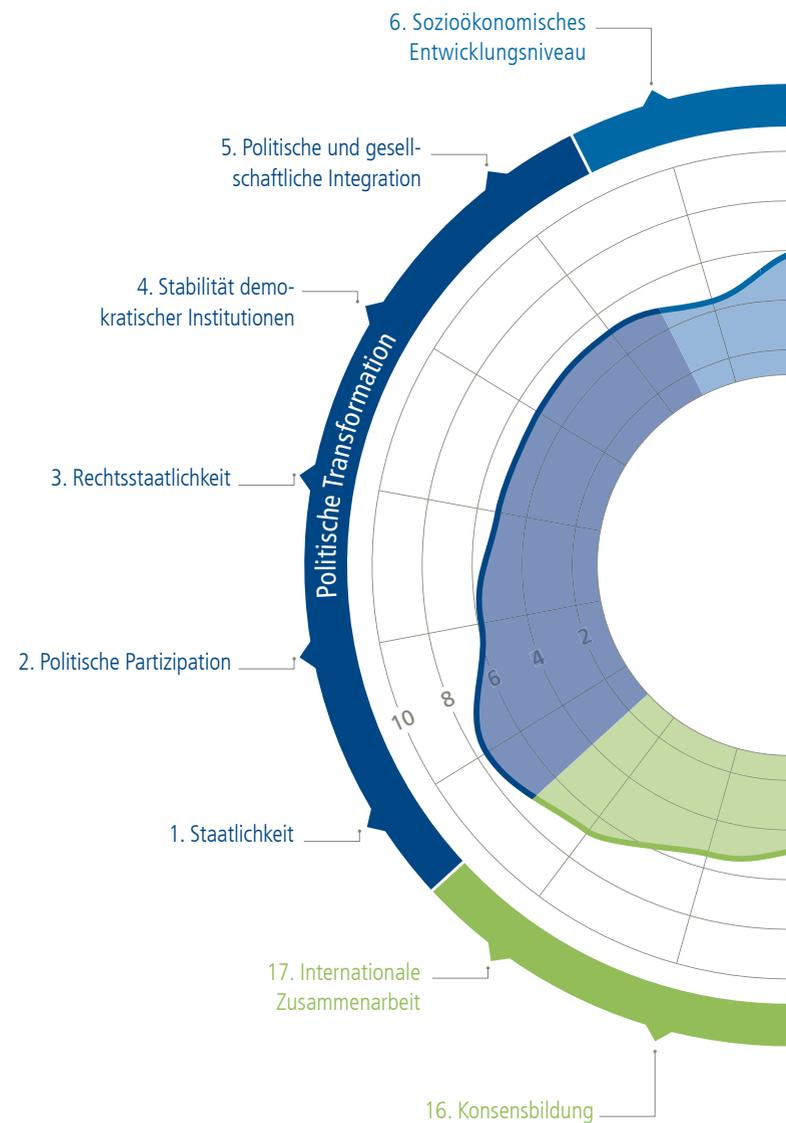
Bürgerliche Rechte → werden insbesondere in Süd- und Ostafrika zunehmend eingeschränkt. Schutz vor Folter oder willkürlicher Verhaftung und die Gleichheit vor dem Gesetz sind in acht Ländern der Region weniger gewährleistet als noch im BTI 2010, mit stark rückläufigen Tendenzen in Madagaskar und Sambia.

5. Politische und gesellschaftliche Integration: Parteiensystem; Interessengruppen; Zustimmung zur Demokratie; Sozialkapital

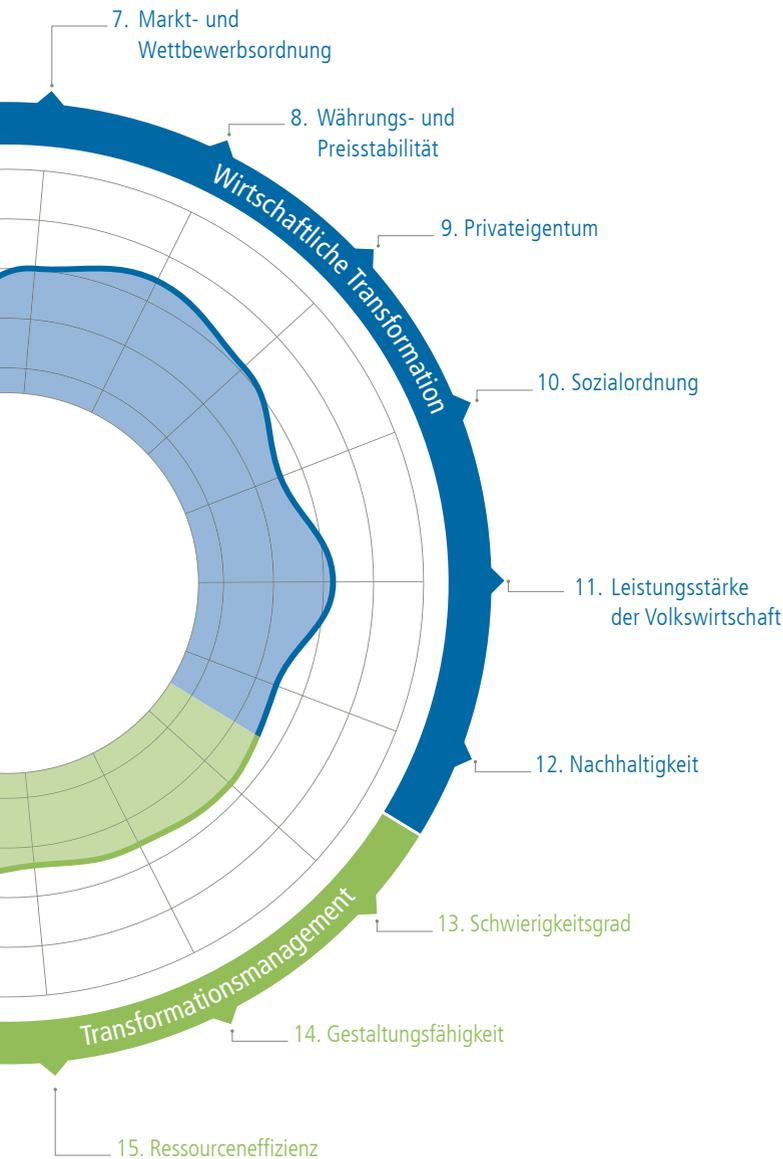
Sozialkapital → nimmt in allen Regionen außer dem arabischen Raum leicht zu. Immerhin 16 Länder verließen die untersten Bewertungsstufen des BTI und weisen jetzt mindestens durchschnittliche Werte für Vertrauen, Solidarität und die daraus resultierende zivilgesellschaftliche Selbstorganisation auf.

6. Sozioökonomisches Entwicklungsniveau: Soziale Teilhabe

Soziale Teilhabe → bleibt unverändert schlecht bis katastrophal in 69 Ländern. Armut und Ungleichheit nehmen insbesondere in Asien zu. 22 der 30 weltweit ärmsten Länder kommen aus Subsahara-Afrika. Knapp die Hälfte der Demokratien, aber nahezu zwei Drittel aller Autokratien weisen eine ausgeprägt hohe Rate an Armut und Ungleichheit auf.



	Transformationsmanagement
globaler Ø	4,90 (das Niveau Ruandas)
bestbewertetes Land	Taiwan
positiver Trend	Guinea, Mauretanien, Republik Moldau, Philippinen
negativer Trend	Madagaskar, Haiti, Côte d'Ivoire, Ungarn
Managementqualität	→ 44 Länder mit (sehr) gutem Management
	→ 43 Länder mit mäßigem Management
	→ 41 Länder mit schwachem/gescheitertem Management



7. Markt- und Wettbewerbsordnung: Grundlagen marktwirtschaftlichen Wettbewerbs; Antimonopolpolitik; Liberalisierung des Außenhandels; Bankensystem

Bankensystem → verbesserte sich in 33 Staaten, darunter 13 Länder aus Subsahara-Afrika. Konservative Regelungen für die Kreditvergabe und der Ausbau der Kompetenzen von Zentralbanken haben generell dazu geführt, dass die globale Finanzkrise relativ wenig negative Auswirkungen auf die Bankensektoren der BTI-Länder hatte.

8. Währungs- und Preisstabilität: Antiinflation- und Wechselkurspolitik; Makroökonomische Stabilität

Makroökonomische Stabilität → sank im globalen Durchschnitt nur geringfügig. Allerdings verschlechterte sich die Fiskal- und Schuldenpolitik besonders stark im Kaukasus sowie in Ostmittel- und Südosteuropa, während Lateinamerika an makroökonomischer Stabilität gewann. Aufsteiger: Bolivien, Indonesien und Peru.

17. Internationale Zusammenarbeit: Effektive Nutzung von Unterstützung; Glaubwürdigkeit; Regionale Kooperation

Glaubwürdigkeit → und Zuverlässigkeit bei internationaler Zusammenarbeit bleibt der am zweitbesten bewertete Management-Indikator im weltweiten Durchschnitt. Insgesamt verschlechtern sich die Werte aber leicht – insbesondere in Süd- und Ostafrika, wo die Regierungen von Äthiopien, Eritrea, Madagaskar und Mosambik an Glaubwürdigkeit eingebüßt haben.

16. Konsensbildung: Zielkonsens; Antidemokratische Akteure; Konfliktmanagement; Beteiligung der Zivilgesellschaft; Versöhnung

Beteiligung der Zivilgesellschaft → an der Planung und Umsetzung politischer Entscheidungen bleibt im weltweiten Durchschnitt stark defizitär. Uruguay erreicht als einziges Land die Maximalpunktzahl. El Salvador und Guinea sind die stärksten Aufsteiger, während sich Südkorea am deutlichsten verschlechtert hat.

15. Ressourceneffizienz: Effiziente Ressourcennutzung; Politikkoordinierung; Antikorruptionspolitik

Antikorruptionspolitik → erzielt den niedrigsten Durchschnittswert aller Management-Indikatoren. Unter den 31 Ländern, die über 6 Punkte erreichen, sind nur fünf Autokratien. Im Vergleich zum BTI 2006 sind allerdings moderate Fortschritte zu verzeichnen, besonders ausgeprägt in Algerien, dem Irak, Liberia und Paraguay.

14. Gestaltungsfähigkeit: Priorisierung; Implementierung; Lernfähigkeit

Priorisierung → bleibt der am besten bewertete Aspekt politischer Gestaltungsfähigkeit, während Implementierung und Lernfähigkeit etwas schlechter eingeschätzt werden. Gleich acht lateinamerikanische Regierungen erhöhten ihre Planungs- und die Dauerhaftigkeit strategischer Prioritäten, am deutlichsten Bolivien und Honduras.

12. Nachhaltigkeit: Umweltpolitik; Bildungspolitik/ Forschung & Entwicklung

Bildungspolitik → verbesserte sich in 16 Ländern. In Asien sind in den letzten sechs Jahren gegenläufige Trends zu verzeichnen: Singapur, Südkorea und Taiwan sind weltweit Spitzenreiter, China und Vietnam verbesserten sich stark, aber zugleich sank die Bildungsqualität in sechs Ländern.